

Bewegende Musikerfreundschaft

Detlef Gödicke aus Osterholz und Sergej Trotzenko aus der Ukraine verbindet das Akkordeon



Osterholz-Scharmbeck. Von groß zu sprechen, wäre stark untertrieben. Wer mit dem Fahrrad zwei Tage braucht, um einen Ort von einem Ende bis zum anderen zu durchqueren, kann gar nicht groß genug denken, um diesen Ort zu beschreiben.

„Es ist einer der längsten Orte Europas“, erzählt der Osterholz-Scharmbecker Detlef Gödicke rückblickend auf seine Ukraine-Reise. „Krivoy Rog ist 125 Kilometer lang.“ Das allein ist schon gigantisch. Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass das, was der Musiker dort während seiner Fahrt durchs Land zu sehen bekam, die Dimensionen zu sprengen schien. In Krivoy Rog betreibt der Stahlkonzern Arcelor Mittal ein riesiges Stahlwerk. „In einem 450 Meter tiefen Loch wird dort Eisenerz abgebaut.“ Die Lastwagen und Eisenbahnen, die dort unten im Einsatz waren, hätten aus der Ferne wie Modellfahrzeuge gewirkt. Wie Spielzeug. Dabei habe allein der Durchmesser eines Lkw-Reifens dreieinhalb Meter betragen.

Für die Umwelt sei der Eisenerzabbau dort „höchst grenzwertig“, meint Detlef Gödicke. „Es roch, als seien die Straßen frisch geteert worden. Alle Bäume waren schwarz.“ Auf der Rückreise per Zug nach Kiew gab es dann das Kontrastprogramm: „Unendlich weite Sonnenblumenfelder.“ Auch sie haben sich im Gedächtnis festgesetzt.

Rückblick: Im Februar 2014 gastierte im Bremer Varieté-Theater GOP die Bryats-Band aus der Ukraine. Mit dem Akkordeon-Spieler Sergej Trotzenko habe er sich damals angefreundet, berichtet Detlef Gödicke, der selbst in der Akkordeon-Szene bekannt ist wie der

sprichwörtliche bunte Hund. Er habe die Bandmitglieder damals für ein Fachmagazin interviewt, erzählt Detlef Gödicke. Und dabei sei klar geworden, welche Unruhe und Furcht den Akkordeonspieler Sergej Trotzenko umtrieb. „Auf dem Maidan-Platz in Kiew war Revolution, und er wusste nicht, wie es seiner Familie geht.“

Die beiden Musiker freundeten sich an und blieben in Kontakt. Im Frühjahr 2016 fuhr Detlef Gödicke auf Einladung der Band nach Kiew. „Eigentlich war meine Frau auch eingeladen“, berichtet der Musiker, „aber sie hatte Angst mitzufahren. Es waren noch Kriegszeiten.“ Ein bisschen überrascht sei er damals schon gewesen, wie komplikationslos man nach Kiew fliegen kann. „Ich fühlte mich wie in einem der sichersten Orte der Welt.“ Einfach zu „wildfremden Menschen“ ins Auto zu steigen – das würde man sich in Deutschland dreimal überlegen. In Kiew aber sind spontane Mitfahrgelegenheiten eine übliche Möglichkeit des Vorankommens, schildert Detlef Gödicke seine Reise-Erfahrungen.

„Ich bin beeindruckt von der Gastfreundschaft“, fügt er hinzu. Es sei schnell klar gewesen, dass er wieder in die Ukraine reisen werde. Nachdem Sergej Trotzenko inzwischen mit seiner Frau mit dem Auto nach Deutschland gereist und natürlich bei seinem Musiker-Freund zu Gast war, flogen Detlef und Debbie Gödicke dieser Tage zu einem Gegenbesuch nach Kiew. Gefühlt hätten sie „die gesamte Ukraine in sechs Tagen“ bereist, zeigt sich der Betreiber des „Musicland OHZ“ noch ganz erfüllt von den Eindrücken. Am Kiewer Meer im Norden, einem riesigen Stausee, der die Stadt mit Elektrizität versorgt, sei ihre Herberge ein Baumhaus gewesen. „Wirklich beeindruckend.“

Schon am zweiten Reisetag hätten sie „volles Programm“ gehabt: „Zwei Radio-Interviews, ein Fernseh-Interview und ein Akkordeon-Konzert mit meinem Freund Sergej Trotzenko von der Bryats-Band“. Lange habe es nicht gedauert, bis sie in den ukrainischen Alltag eingetaucht waren, blickt Detlef Gödicke zurück. Und bis die Zeitgeschichte ihnen an den Leib kroch. „Nun stand ich zum zweiten Mal nach März 2016 auf genau dem Platz, an dem vor gerade Mal vier Jahren die Ukrainer ihre Unabhängigkeit mit über 100 Toten erkämpft hatten.“ Er habe erneut erlebt und gehört, „was die normalen Menschen hier denken, fühlen und essen. Wie sie leben, wie wundervoll sie ihre Kinder lieben, wie viel Angst sie immer noch haben und wie reich sie eigentlich sind, ohne es wirklich zu wissen“, erzählt er weiter. „Ein großes Problem der Ukrainer ist die Korruption.“ Das monatliche Einkommen der Akademiker sei niedrig. „Ärzte und Lehrer verdienen 100 bis 200 Euro im Monat.“ Zwar seien manche Preise auch entsprechend niedrig – einen Döner bekomme man auf dem Maidan-Platz für einen Euro, einen halben Liter Cola für 50 Cent. „Aber die gehobenen Dinge des Lebens können sie sich nicht leisten.“

Gleichwohl springe einen in dem Land der Reichtum an. Detlef Gödicke schildert krasse Zustände. „Die Oligarchen haben Geld ohne Ende. So jemand gehe „am Sonnabend mit seiner Familie los und kauft mal eben sechs Porsche“. Es gebe reichlich reiche Leute und reichlich Arme, aber die Mittelschicht suche man fast vergebens. „Es gibt ein Museum der Korruption“, berichtet der Kreisstädter. Das hätten sie besichtigt. Und seien aus dem Staunen nicht mehr herausgekommen.

Das Museum befinde sich in einem Park auf dem Anwesen des geflohenen Ex-Präsidenten Wiktor Janukowytsch. Ein „134 Hektar großes Gelände allein für einen Präsidenten“, sagt Detlef Gödicke und schüttelt den Kopf. Das Hauptgebäude habe fünf Stockwerke und 31 Zimmer gehabt. „In der Empfangshalle hing ein Kronleuchter aus Italien. Für eine Million Euro. Und das Eingangsportal schmückten echte antike Säulen.“ In einer „Nacht- und Nebelaktion“ sei Janukowytsch „nach Russland abgehauen“. Nachdem er dafür gesorgt habe,

dass alle Akten in einem See auf seinem Anwesen versenkt werden“, berichtet Detlef Gödicke von seinem Besuch am Präsidenten-Anwesen. „Aber die Bürger haben sie wieder rausgefischt und getrocknet.“ Der Inhalt der 25 000 Blätter sei „unter Janukowytsch-Leaks“ im Internet veröffentlicht worden. „Dieser Präsident hat in seiner Amtszeit das Volk um 37 Milliarden Dollar betrogen“, schimpft Detlef Gödicke und meint: „Der neue Präsident ist nicht anders. Das gesamte Parlament ist komplett korrupt.“

Nun gibt es bald ein Wiedersehen mit seinem ukrainischen Freund. Unter dem Titel „Accordion-Brother“ geben Sergej Trotzenko und Detlef Gödicke gemeinsam Konzerte. Am Donnerstag, 23. August, ab 19.30 Uhr im Hotel „Weißes Haus in Heilshorn. Inklusive Reisebericht aus der Ukraine. Am Freitag, 24. August, treten die beiden ab 19.30 Uhr im Gasthaus Wümmeblick am Höftdeich auf. Bei der Hamme-Nacht am Sonnabend, 25. August sind die Akkordeonspieler ebenfalls zu hören und zu sehen. Der Ukrainer wird auf dem Torfkahn „Moorteufel“ in die Tasten greifen und Detlef Gödicke bei Melchers Hütte. Am Tag darauf hört man sie ab 11 Uhr auf der Museumsanlage in Osterholz.

